



Juri Vallentin – Oboist mit Leidenschaft für Mathematik

2022 hat sich der deutsche Oboist Juri Vallentin, Erster Preisträger beim Deutschen Musikwettbewerb und Preisträger beim Internationalen Tschaikowsky-Wettbewerb von St. Petersburg, viel vorgenommen. Am 18. Februar veröffentlicht er mit dem von ihm entwickelten Konzeptalbum „Ebenbild“ seine zweite CD, tritt eine Professur an der Hochschule für Musik in Karlsruhe an und gastiert als Virtuose u.a. mit dem Mozart-Oboenkonzert in Essen, Hof und Altenburg. Im Juni wird er die deutsche Erstaufführung des Oboenkonzerts „Helios“ von Thea Musgrave verantworten.



Die Leidenschaft für Mathematik hat Juri Vallentin von seinen Eltern, beide Naturwissenschaftler, in die Wiege gelegt bekommen. Bereits mit sechs Jahren dann die Selbsterkenntnis: Die Oboe ist sein Instrument. Und doch beginnt der gebürtige Mainzer seine musikalische Ausbildung zunächst mit Gesangsunterricht, bevor er zum Doppelrohrblattinstrument wechselt. Das Studium in Nürnberg (bei Clara Dent-Bogányi) und Paris (bei Jacques Tys) wird von zahlreichen **Auszeichnungen bei internationalen**

Musikwettbewerben flankiert. Als Solist konzertiert er anschließend bei namhaften Klangkörpern wie dem MDR-Sinfonieorchester, dem Mariinsky Orchester St. Petersburg oder dem Beethoven Orchester Bonn, ist Mitwirkender bei Festivals wie den Ludwigsburger Schlossfestspielen oder dem Davos Festival und macht sich als Kammermusiker einen Namen. Am 1. April 2022 tritt Juri Vallentin nun – als Jüngster in dieser Position und diesem Fach in Deutschland – eine **Professur für Oboe an der Hochschule für Musik in Karlsruhe** an. Und doch hätte alles ganz anders kommen können: *„Bei mir gab es auch immer diese zweite Option, **Mathematik** zu studieren, und die war lange Zeit wirklich gleichauf. Ich denke, ich bin ein sehr analytischer Typ. Ideen und Systeme mit klaren Strukturen sprechen mich an. Das ist ein wahnsinnig kreativer Bereich, in dem es immer darum geht, nur mit reiner Geisteskraft neue Wege zu gehen, irgendwas zu erklären oder zu beweisen. Und dieses Denken ist natürlich dann wieder befruchtend für alle künstlerische Arbeit, die man macht. Auch dieses Konzentrierte: nie zu viel zu sagen, sondern immer so viel wie nötig, so wenig wie möglich.“*

Juri Vallentin hat die Jury- und Publikumsherzen im Sturm erobert. Auch weil er für seine Musikausübung die Fenster **in alle Richtungen von Kunst und Wissenschaft** weit öffnet: *„Mein persönlicher Weg ist immer auch der Blick in andere Sparten. Musiktheater ist naheliegend, aber auch die Bildende Kunst ist in mancher Hinsicht deutlich weiter als wir in der klassischen Musik.“*

Und bei Juri Vallentin folgen solchen Worten auch Taten respektive Töne: 2021 gewann er für seine gemeinsam mit Regisseur Neil Barry Moss entwickelte Soloperformance „Inner Voices“ den **Berlin Prize for Young Artists für neue Konzertformate**. Es ist sein zentrales Anliegen, auch die Musik vergangener Jahrhunderte – inklusive **spannender Wiederentdeckungen** wie Johann Christoph Pez, Charles Bochsa (Ersteinspielung auf der neuen CD!) oder Élisabeth Jacquet de La Guerre – immer in einen relevanten zeitgenössischen Kontext zu stellen. Und natürlich der Musikproduktion unserer Zeit eine gewichtige (Oboen-)Stimme zu verleihen, etwa in seiner Zusammenarbeit mit zeitgenössischen Komponisten und

Komponistinnen und durch **Ur- bzw. nationale Erstaufführungen** von Toshio Hosokawa, Gilles Silvestrini oder András Hamary. Wobei er in seinen Programmen und Konzepten stets das Publikum im Blick behält: *„Es ist mir gleichzeitig auch wichtig, alle Leute mitzunehmen. Es soll jetzt nicht so dekonstruiert sein, dass es niemand versteht. Das ist meiner Meinung nach ein häufiges Problem der westlichen Kunstmusik nach 1950.“*



Juri Vallentin versteht sich als Brückenbauer zwischen den Stilen, zwischen den Künsten, zwischen der Partitur und dem Publikum – nicht umsonst trug seine hochgelobte Debüt-CD den Titel „Bridges“. Eine solche Brücke schlägt er nun auch in dem **von ihm konzeptionierten Studioalbum „Ebenbild“** gemeinsam mit dem Streichtrio d'Iroise, dem Cembalisten Bernward Lohr und der Rezitatorin Caroline Junghanns. Dafür bilden der (fünfstrophige) Madrigaltext von „O Haupt voll Blut und Wunden“ und die berühmte Melodie in fünffacher Bach'scher Ausgestaltung das Rückgrat für eine literarisch-musikalische Reflexionsreise durch die Zeiten: von Hans Leo Hassler (16. Jh.) über Johann Gottlieb Janitsch (18. Jh.), Charles Bochsa und Frederick Septimus Kelly (19. Jh.) bis zu dem 2019 verstorbenen Theo Verbey. *„Als Künstler sehe ich es als meine Verantwortung, **das Publikum auf neue Fahrten zu locken** und in gewisser Weise auch aus der Komfortzone des Erwartbaren herauszuholen“,* betont Juri Vallentin. *„Bochsa und Verbey werden kaum jemandem bekannt sein, aber ihre Musik spiegelt so direkt das Paradieshafte, später auch die inneren Gegensätze des Madrigaltextes, dass sie an dieser Stelle passender nicht sein könnten.“* Zudem repräsentierten Theo Verbeys „4 Preludes to Infinity“ quasi als Pars pro Toto das Gesamtkonzept des neuen Albums: *„Er entwirft vier Visionen musikalischer Sprache und bringt dabei scheinbare Widersprüche, Zukunft und Vergangenheit, zusammen – die Grundidee von ‚Ebenbild‘.“*

Dass Juri Vallentin nicht nur auf seinem Instrument und mittels seiner Programmkonzepte ein begeisterter und unermüdlicher Musikkommunikator ist, beweist auch sein **Instagram-Account**, den er weniger zur Selbstdarstellung nutzt als vielmehr für einen gegenseitigen Austausch mit der Community zu Programmideen oder für das Sharing von ihm selbst geschriebener Kadenzen. Dieser direkte Draht zu seinem Publikum ist auch Garant für **ganz besondere Live-Erlebnisse** bei seinen Auftritten. Das neue Album „Ebenbild“ präsentieren der Oboist und das Ensemble im März dreimal live: in Bonn (24.3., Matthäikirche), Bad Homburg (25.3., Schlosskirche) und Wiesbaden (27.3., Museum). Anschließend ist der 31-Jährige als **gefeierter Mozart-Exeget** (Süddeutsche: *„... er verzauberte auch im Mozart-Konzert in jeder Phrase ...“*) mit dem Oboenkonzert C-Dur KV 314 gleich mehrfach zu erleben: dreimal in Essen (Villa Hügel, 1.4. bis 3.4.) mit dem Folkwang Kammerorchester Essen, dann in Selb (nahe Bayreuth, 7.4.) mit den Hofer Symphonikern und in Altenburg (Residenzschloss, 5.6.) mit dem Philharmonischen Staatsorchester Altenburg Gera. Ende April übernimmt Juri Vallentin bei der Vogtlandphilharmonie an zwei Konzertabenden (27.4. + 29.4.) die Solopartien in Oboenkonzerten von Ludwig August Lebrun (Nr. 1 d-Moll) und Antonio Pasculli („Gran concerto su temi dall'opera ‚I vespri siciliani‘ di Verdi“), bevor er am 30. April beim New Generation Festival in Venedig mit einem **Solo-Rezital im legendären Teatro La Fenice** debütiert. Zum Abschluss der Saison bricht Juri Vallentin dann wieder eine Lanze für die Neue Musik mit der deutschen **Erstaufführung des Oboenkonzerts „Helios“ von Thea Musgrave** (Usingen, 24.6.) gemeinsam mit dem Ensemble Reflektor, übertragen von DLF Kultur.



Zum Videotrailer
„Ebenbild“

Julia Mauritz

Lindenstraße 14
50674 Köln

+49 (0)221 - 168 796 24
julia.mauritz@schimmer-pr.de
www.schimmer-pr.de